

22.04.2002: Schnelle Kommunikation, Internet-Präsenz und ein Service-Pool

Uni Mainz baut Vernetzungsstelle für Gleichstellungsbeauftragte nach LGG auf

Frau S. ist neu im Amt als Gleichstellungsbeauftragte in einer rheinland-pfälzischen Landesverwaltung. Auf einer Frauenversammlung möchte sie sich und ihre Aufgaben vorstellen. Bei der Planung der Veranstaltung bekommt sie Unterstützung von einem Service-Zentrum für Gleichstellungsbeauftragte. Auch ihre Kollegin aus der Kommunalverwaltung nutzt diese Stelle, wenn sie Fragen zum LGG hat, eine Referentin für ein bestimmtes Thema sucht oder Probleme vor Ort hat. Manchmal genügt ein Telefonanruf, manchmal aber nimmt sie auch das Angebot für ein persönliches Gespräch in Anspruch. Oder sie nutzt die Seiten des Internets mit Links zu speziellen Themen und Foren. Im Rahmen dieses Internet-Auftritts hat sie auch die Möglichkeit, mit Kolleginnen im Land in einem passwortgeschützten Diskussionsforum zu chatten. Und sie erfährt Neues über die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten nach (LAG-LGG), die die Möglichkeiten des Internets für ihre Anliegen nutzen.

Ein schöner Traum? Mitnichten, denn derzeit ist das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz dabei, mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend eine Service- und Beratungsstelle für die rheinland-pfälzischen Gleichstellungsbeauftragten aufzubauen.

Seit 1996 gibt es eine Weiterbildungsreihe für Gleichstellungsbeauftragte an der Mainzer Uni, die mittlerweile zu einem weiterbildenden Studium ausgebaut wurde. Auch die organisatorische Betreuung der landesweiten Arbeitsgemeinschaft (LAG-LGG) gehört zu den Aufgaben innerhalb dieses Projekts. Eine Forderung der Interessensgemeinschaft ist seit langem, die als Einzelkämpferinnen in ihren Behörden wirkenden Gleichstellungsbeauftragten besser zu vernetzen und durch Service-Leistungen zu unterstützen. Das, so die LAG, dient einer effizienteren Arbeit vor Ort und reduziert den Zeitdruck, der auf den vielen Gleichstellungsbeauftragten lastet, die keine geregelte Freistellung haben.

Mit dem Aufbau einer professionalisierten Vernetzungsstelle sollen jetzt die Rahmenbedingungen der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten verbessert werden. Dazu gehören vor allem effektivere Kommunikationsstrukturen und ein Pool an Service-Leistungen. Derzeit erstellt das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung eine Datenbank mit den Adressen aller Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz und ihrer Stellvertreterinnen. Im Laufe des Jahres wird ein Internet-Auftritt entwickelt, u.a. mit einer Homepage, Service-Angeboten im Netz, einer Linksammlung und einem Diskussionsforum. Längerfristig soll ein Newsletter hinzukommen, der über aktuelle Trends in der Gleichstellungsarbeit und die aktuelle Rechtsprechung informiert, Veranstaltungstermine veröffentlicht und auch best practice-Beispiele vorstellt.

Eine weitere Aufgabe wird der Beratungsbereich sein. Die Palette reicht von der Hilfestellung bei Fragen zum LGG, über die Vermittlung von Referentinnen und Vorträge zu einzelnen Themen bis zur Unterstützung von regionalen Arbeitsgemeinschaften.

Groß geschrieben wird weiterhin die Koordination der LAG-LGG. Die Plenums-Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft sind mittlerweile zu einem zentralen Ort des Erfahrungsaustausches und des Dialogs mit Vertretern auch aus anderen Gremien und Institutionen geworden. Die Unterstützung dieser Arbeit kann jetzt noch verstärkt fortgesetzt werden. Mit der Präsentation der LAG-LGG im Netz werden Ziele, Aufgaben und Inhalte der Gleichstellungsarbeit öffentlichkeitswirksam transparent gemacht. Das stärkt die Akzeptanz und trägt zudem zur Motivation anderer Kolleginnen

bei.

Mitglieder der LAG-LGG werden auch beratend bei der Konzeption der Service-Stelle mitarbeiten, um zu gewährleisten, dass eine zielgruppengerechte Planung umgesetzt wird.